

FRYSKE  AKADEMY

DRENTS
ARCHIEF

 OSTFRIESISCHE
LANDSCHAFT

 Emsland
Museum
Lingen
Kunst · Kultur · Geschichte


waddenacademie

 LANDSCHAFT
Emsland | Bentheim

Auftakt des *Netzwerkes für die grenzüberschreitende Geschichte des Nordens der Niederlande und Nordwestdeutschlands*

Leer, 16. März 2016



EDR

INTERREG
Deutschland
Niederland 



www.deutschland-nederland.eu

Der Auftakt gilt als die offizielle Startveranstaltung des Geschichtsnetzwerkes. Das Ziel des Treffens war es, alle Mitglieder und Interessierte des Netzwerkes einen Überblick zu geben, welche Projekte in der Phase I des Geschichtsnetzwerkes stattfinden werden. Die Projektkoordinatoren haben in kurzen Präsentationen die Ziele ihrer jeweiligen Teilprojekte dargestellt. In diesem Dokument sind alle gehaltenen Vorträge zusammengefasst. Zudem ist die Teilnehmerliste im Anhang zu finden.

Pia Stienen

Begrüßung von Hermann Wessels

Geschäftsführer INTERREG Ems Dollart Region

Hermann Wessels hieß die Anwesendenⁱ im Heimatmuseum in Leer mit seinen Worten willkommen. Er ist der Geschäftsführer INTERREG der Ems Dollart Region. Der Auftakt fand in der Prunkkammer, des Heimatmuseums Leer statt, ein passendes Ambiente für den Start des Geschichtsnetzwerkes.

Wessels sprach davon, dass das INTERREG V-Programm den Euregios nun die Chance bietet, auch Projekte des kulturellen und geschichtlichen Sektors zu unterstützen. Die wichtigsten Ziele, die die Europäische Union durch diese Programm erreichen will, sind die Erhöhung der Innovationskraft in der Grenzregion und die Beseitigung der Hemmnisse, die die Grenze verursacht. Er ist erfreut, dass auch das Projekt Geschiedenisnetwerk/Geschichtsnetzwerk gefördert werden kann.

Hermann Wessels überreichte dem Netzwerkkoordinator Marijn Molema die offiziellen Unterlagen zur Genehmigung der Fördermittel durch das INTERREG V-Programm. Somit kann man den Auftakt als offizielle Geburtsstunde des Geschichtsnetzwerk sehen.

Wessels wünscht dem Projekt viel Erfolg.

Ziele und Ambitionen des Netzwerkes

Präsentation von Dr. Marijn Molema

Ziele und Ambitionen des Netzwerkes

Dr. Marijn Molema
Projektmanager *Geschiedenisnetwerk* | *Geschiedenisnetwerk*
Historiker des 19. und 20. Jahrhunderts
Fryske Akademy, Leeuwarden



Zu Beginn des Auftaktes fängt Dr. Marijn Molema mit einer Präsentation über die Ziele und die Ambitionen des Netzwerkes an. Herr Dr. Molema ist Historiker des 19. und 20. Jahrhunderts an der Fryske Akademy. Dort leitet er die Themengruppe „Wirtschaftscluster ab 1870“. Während des Schreibens seiner Doktorarbeit, über die Geschichte der Regionalpolitik im Norden der Niederlande und Nordwestdeutschlands, hat er sowohl in Ostfriesland, als auch im Emsland Kontakte aufgebaut. Er hat bereits seit Jahren darauf gehofft, die Zeit zu finden, um auf Basis dieser Kontakte, neue, grenzüberschreitende Projekte auf den Weg bringen zu können. Es freut ihn, dass er mit Dr. Paul Weßels und später Maleen Knorr, Mitstreiter für die Umsetzung seiner Ambitionen gefunden hat. Herr Molema fungiert als Netzwerkmanager und ist somit für die übergeordneten Aktivitäten, wie z.B. für die Organisation dieses Auftaktes und den Aufbau der Website des Netzwerkes, zuständig. Herr Weßels und Frau Knorr übernehmen jeweils die Koordination für eines der vier Projekte.

Die Entstehung des Geschichtsnetzwerkes in der heutigen Form, ist zurückzuführen auf das „Historikertreffen“ am 14. November 2014 in Papenburg. Zu diesem Treffen waren ungefähr 25 Personen eingeladen, unter anderem Privatgelehrte, aber auch Vertreter der Archive, Museen und Forschungseinrichtungen. Unter professioneller Begleitung von Bettina Fabich kamen 16 Experten im Hotel „Alte Werft“ zusammen. Vertreter aus den Provinzen Groningen, Friesland und Drente, sowie den Regionen Ostfries-

Vorgeschichte

- **Historikertreffen** (Papenburg, 14.11.2014)
 - Themenliste u.a.: Moor- und Kulturlandschaft, Migration, Digitalisierung
- **Treffen Bad Nieuweschans** (22.04.2015)
- **Projektkonzept** (16.10.2015)
 - Antrag (21.12.2015)



Gruppenfoto des Historikertreffens, 14.11.2014



land, Emsland und Nordfriesland haben die unterschiedlichen Institutionen mit Bezug auf die Regionalgeschichte dargestellt. In der Diskussion hat man sich für nachhaltige Zusammenarbeit ausgesprochen. Entscheidungen über die Art und Intensität der Zusammenarbeit konnten noch nicht getroffen werden. Dennoch konnten Themen ergründet werden, für die sich auf beiden Seiten der Grenze interessiert wird. Zwei dieser Themen wurden 2015 aufgegriffen: Migrationsgeschichte und Digitalisierung der Quellen. Konkrete Unterprojekte sind ausformuliert worden und Ende 2015 als Antrag bei der Euregio Ems Dollart Region eingereicht worden. Anfang 2016 wurde die Förderung durch das „INTERREGVA-Kooperationsprogramm Deutschland-Niederland“ genehmigt. Die Laufzeit des Projektes ist vom 01.02.2016 bis zum 30.04.2017. Die Kosten des Projektes belaufen sich auf 36.000 Euro.

Ziele

- Nachhaltige Zusammenarbeit
 - Konkrete Projekte
 - Von ad hoc zu strukturell
- Grenzüberschreitenden Kulturtourismus fördern
 - Ideal: Wirkung der Grenze abbauen



Die Niederlande-Quartier (p. 1) Ter Apel, ca. 1915, v. Eeriman, Collectie RNO Groninger Archiven 1988-1998.



Das Geschiedenisnetwerk stimuliert die Zusammenarbeit in Bezug auf die Regionalgeschichte und das Kulturerbe der nördlichen Niederlande und Nordwestdeutschlands. Durch die Organisation gemeinsamer Aktivitäten werden Personen und Organisationen näher zueinander gebracht, wodurch eine Agenda für die Zukunft entsteht. Herr Molema will

damit aber nicht behaupten, dass Zusammenarbeit erst nach dem Aufbau des Netzwerkes entsteht; es gibt schon seit Jahren und vor allem in der letzten Zeit eine Vielzahl von Projekten und Beispielen erfolgreicher Kooperation auf dem Gebiet der regionalen Kultur und Geschichte. Die Initiative möchte aber einen Schritt weitergehen und die Zusammenarbeit weniger von einzelnen Individuen abhängig machen, sondern eine nachhaltige Struktur entwickeln. Dafür wird zunächst eine Basisnetzwerk benötigt, das durch konkreten Aktivitäten geschaffen werden soll. Das Geplante hat zudem einen ideellen Hintergrund. Projekte im Bereich der Regionalgeschichte und des Kulturerbes beeinflussen auch den Kulturtourismus. Kulturtourismus kann die Bewohner jenseits der Grenze miteinander in Kontakt bringen. Durch solche Begegnungen wird die Grenze auf mentaler Ebene abgebaut und die kulturellen und wirtschaftlichen Möglichkeiten erweitert.

Im Jahr 2015 haben die Vertretern der zusammenarbeitenden Partner zwei Themen von der „Papenburg-Liste“ selektiert: Migrationsgeschichte und Digitalisierung. Mit diesen zwei Themen sollen 2016 die Personen und Organisationen näher zueinander zu bringen. Zu jedem Thema sind zwei Teilprojekte definiert worden. Jedes Teilprojekt wird durch eine Person einer Organisation koordiniert. Dies bedeutet, dass er oder sie verantwortlich für die Organisation und Ausübung der vorgenommenen Aktivitäten ist und die Kosten des Teilprojektes vorfinanziert. Dr. Meindert Schroor von der Waddenacademie wird in Bezug auf Migrationsgeschichte neue Forschungsperspektiven eröffnen. Durch eine Inventarisierung der aktuellen Literatur und Forschungsfortschritte, sollen neue Ideen entwickelt werden. Maleen Knorr von der Emsländischen Landschaft wird mit dem Emsland Museum (Dr. Andreas Eiyneck) unter dem Titel „Arbeiten und Lernen jenseits der Grenze“ eine Reihe von Aktivitäten organisieren. Das Thema Digitalisierung wird durch die Aufnahme der Stadt Leer in das HisGIS der Fryske Akademy bearbeitet, der Koordinator für dieses Projekt ist Dr. Paul Weßels von der Ostfriesischen Landschaft. Das Teilprojekt „HisGIS Ostfriesland“ kann als Pilotprojekt gesehen werden, durch das die Chancen und Möglichkeiten dieses Systems für Nordwestdeutschland festgestellt werden. Im Projekt Alt-Friesische Rechtsquellen, unter Betreuung von Dr. Han Nijdam, wird nach neuen Möglichkeiten gesucht, um die in altfriesische geschriebenen mittelalterliche Rechtsquellen online zugänglich zu machen. Eine Homepage und die Organisation eines Workshops und einer Konferenz sind übergeordnete Aktivitäten, die den einzelnen Teilprojekten, aber auch der Nachhaltigkeit des ganzen Vorhabens zu Gute kommen wird.

Struktur Phase I (2016/17)

- Zwei Themen: Migration und Digitalisierung
- Vier Projekte:
 - Neue Forschungsperspektiven Migration (WA)
 - Werken/Arbeiten jenseits der Grenze (EL)
 - HisGIS Ostfriesland (OL)
 - Digitalisierung Altfriesische Rechtsquellen (FA)
- Launching Website (www.gesnet.eu)
- Workshop und Konferenz

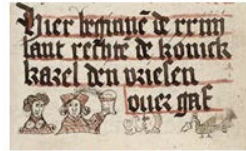


Illustration from a manuscript dating from 1523, containing Low Saxon translations of medieval Frisian Law (Tresoor, Leeuwarden, HS. R.7)



Ambitionen

- Grundlage dauerhafte Zusammenarbeit → Phase I (2016/17)
- Begeisterung wecken: *People, Profis & Policies*
- Phase II (2017>): Neue, tiefgreifendere Projekte



Mit all diesen Aktivitäten im Hinterkopf, ist es die Ambition unseres Netzwerkes Personen und Organisationen näher zueinander zu bringen, nicht nur durch strategische Diskussionen, sondern auch und vor allem durch praktische Arbeit. Wir hoffen, dass eine gewissenhafte Grundlage für eine dauerhafte Zusammenarbeit entsteht. Gegebenenfalls kann diese Basis sogar institutionalisiert werden, z.B. durch die Organisation einer regelmäßigen Konferenz oder der Gründung eines Vereins. Die Nachhaltigkeit dieser Initiative ist eng verbunden mit der Begeisterung, die die praktische Arbeit wecken muss. Begeisterung bei den Menschen, die sich für Regionalgeschichte und Kultur interessieren, aber auch bei den Vertretern der Instanzen in der Region. Nicht zuletzt ist es wichtig, Verwalter und Entscheidungsträger der Archive, Museen, Forschungseinrichtungen und anderen Instanzen für die grenzüberschreitende Sache interessieren zu können. Eine breite Tragweite kann dazu beitragen, dass ab 2017 neue und hoffentlich auch tiefgreifendere Projekte auf die Beine gestellt werden können. Durch neue Projektanträge können neue Partner für das Netzwerk gewonnen und die bestehende Zusammenarbeit verstärkt werden.

Mit all diesen Aktivitäten im Hinterkopf, ist es die Ambition unseres Netzwerkes Personen und Organisationen näher zueinander zu bringen, nicht nur durch strategische Diskussionen, sondern auch und vor allem durch praktische Arbeit. Wir hoffen, dass eine gewissenhafte Grundlage für eine dauerhafte Zusammenarbeit entsteht. Gegebenenfalls

Fragen

- **Phase I (2016/17)**
 - Organisation
 - Midterm Conference
 - Workshop
- **Phase II (2017>)**
 - Anschliessen bei ... ?
 - Themen?
 - Fördermöglichkeiten?



Direkt Archief, Studio
Foto: Combrezo Worlds <http://www.combrezo.com>



HisGis Ostfriesland Pilotprojekt Leer

Präsentation Dr. Paul Wessels und Prof. Dr. Hans Mol

HISGIS Ostfriesland Probeprojekt Leer

Prof. Dr. J.A. (Hans) Mol, Fryske Akademy, Dr. Paul Wessels,
Ostfriesische Landschaft, Ing. Johan Feikens, Fryske Akademy



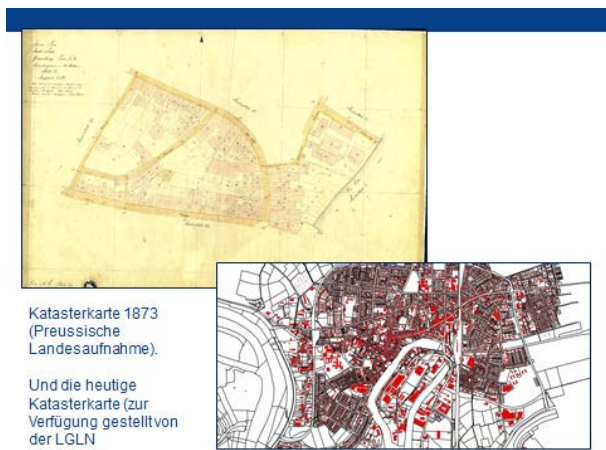
Das Projekt HISGIS Ostfriesland, Pilotprojekt Leer, soll dazu dienen, nachzugehen wie und in welcher Weise ein historisches Parzellen-GIS am besten für Ostfriesland eingeführt werden kann – als Pendant zu den HISGIS Projekten die bereits für die niederländische Provinzen Westfriesland (oder Fryslân), Groningen und Drente realisiert werden

konnten. Zweck dieser Systeme ist es, die räumlichen, historischen und archäologischen Forschungsmöglichkeiten mit einer Kombination von Datenbanken, Karten, Geschichte, Personennamen, Flurnamen, Genealogie, Hausplätzen und Grundbesitz zu vergrößern. Näheres auf der Website www.hisgis.nl.

Leer scheint sehr geeignet, um als Pilotprojekt zu dienen. Die historische Altstadt mit Hafen und Nesse, mit Bahnanschluss und Ausbau in der Gründerzeit bietet ein interessantes Demonstrationsobjekt. Basis für ein HISGIS Leer werden die Karten der Ersten Preußischen Landesaufnahme ab ca. 1870 mit den entsprechenden Grundbüchern sein. Interessant ist, dass gerade für Leer eine recht große Datensammlung, bezüglich Häuser und Bewohner im 19. und frühen 20. Jhd. zur Verfügung steht – erstellt von Herrn Manfred Wegner im Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv – die möglicherweise mit dem 1870-Kataster-GIS zu verknüpfen sind und am Ende ins HISGIS Leer aufgenommen werden können.

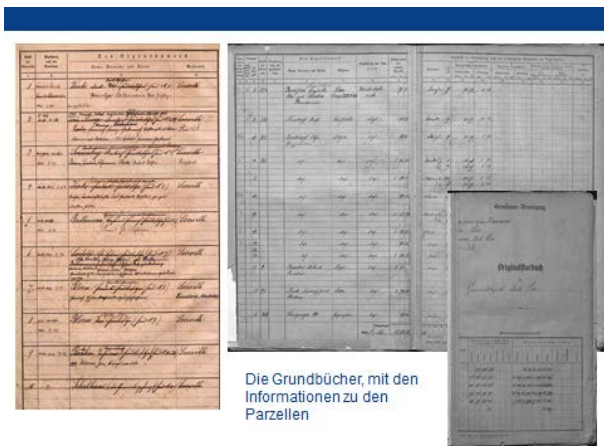
Beteiligte des Projektes sind die Fryske Akademy, das Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen, die Ostfriesische Landschaft, die Stadt Leer, das Stadtarchiv Leer und das Heimatmuseum Leer.

Anders als in den Niederlanden gibt es für Ostfriesland kein Urkataster aus der französischen Zeit und dem frühen 19. Jhd.. Basis für ein GIS kann hier nur der Katasteraufnahme aus den 70'er Jahren des 19. Jhd., die sogenannten Preußischen Landesaufnahme sein. Das Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen hat bereits dafür – über Herrn Theodor Meyer – die Karten von 1873-1875 für die Vektorisierung zur Verfügung gestellt. Mit Vektorisierung ist gemeint, dass alle Parzellen, Wegen, Grenzlinien usw. im Detail computermässig 'nachgezeichnet' werden. Dazu sollen aber die alten Karten erstmals genau georeferenziert werden. Das ist möglich mit Hilfe der modernen Katasterkarten, wo-



rauf sie sozusagen festgesetzt werden können. Diese (digitalen) Karten sind von der LGLN für diesen Zweck freigegeben worden. Es hat sich mittlerweile herausgestellt, dass die Qualität der Karten sehr gut ist und dass die Georeferenzierung keine große Probleme bereitet. Die Arbeitsgruppe hat deswegen beschlossen, nicht nur ein Teil, sondern das gesamte Grundgebiet der Altstadt Leer zu digitalisieren. Die Vektorisierungsarbeit wird den kommende Monaten von Johan Feikens an der Fryske Akademy gemacht.

Die größte und meist aufwendigste Arbeit besteht aber in der Übertragung der Namen und Daten aus den Grundbüchern in eine Excel-Datei. Wie man sehen kann, sind dazu die Bücher (Links) aus den Archiven der LGLN,



HISGIS

Fängt an bei der kleinsten geografischen Einheit: die Parzelle
Die Basis besteht aus den (digital verarbeiteten) ältesten Katasterkarten, mit den zugehörigen Registerdaten (Namen der Besitzer, Grösse, geschätzte Wert usw.)

Jede Parzelle ist als Polygon (Vieleck) 'gezeichnet', und wird mit einem eigenen Code angedeutet, woran die zugehörigen Informationen 'gehängt' werden können. Diese alte Katasterschicht bildet die Fundierung für neu Datenschichten, sowohl zurück als auch nach vorne in der Zeit.

referenziert werden. Das ist möglich mit Hilfe der modernen Katasterkarten, wo-

auf Grund der zahlreichen Streichungen, weniger gut zu verwenden. Glücklicherweise gibt es im Staatsarchiv Aurich deutlich lesbare Exemplare (Rechts).

Das Staatsarchiv hat angeboten, Scans von diesen Urfurgrundbüchern erstellen zu lassen. Die können dann durch Mitglieder des Heimatvereins Leer bearbeitet werden. Das Stadtarchiv bietet zwei Arbeitsplätze innerhalb seiner Räumlichkeiten für die Übertragung der Daten an. Dazu wird von den Mitarbeitern der Fryske Akademy eine Excel-Maske angeliefert. Wie es aussieht kann diese Eintragungsbearbeitung etwa ab Mitte April beginnen.

Die weitere Perspektiven: räumlich genaue Erschließung – über das Internet – des Häuser-Register der Stadt Leer: Personen und Parzellen im 19. Jh.

Herr Manfred Wegner hat für die Stadt Leer bereits einen großen Datenpool, auf Basis einer Excel-Datei und in Kombination mit verschiedenen Karten erstellt – auf der Grundlage der Hypothekenbücher, der Brandkassenkataster und anderer Quellen – nicht aber auf Basis der Grundbücher. Alle diese Daten werden für das HisGIS Leer zur Verfügung gestellt.

Die geleisteten Vorarbeiten sind immens wichtig. Sie ermöglichen eine Verknüpfung mit der zu erstellenden HisGIS-Datenbank Leer nach der Erschließung der Grundbuchdaten in der Excel-Datei. Wodurch sich Perspektiven für weitergehende Fragestellungen ergeben.

Auf weitere Sicht könnte die Perspektive sein, dass Mitarbeiter des Stadtarchivs Leer die HISGIS-Leer-Datenbank selbstständig aber in Absprache mit der Fryske Akademy anreichern, indem sie sie mit Daten füllen und weitere Kartenschichten in das System einspeisen. Ein solches Vorgehen gibt es bereits in Kooperation zwischen der Fryske Akademy und dem Stadtarchiv Antwerpen.



Nicht-digitale aber sehr präzise Häuserkarten (im Stadtarchiv erstellt), die mit dem anzufertigen GIS zu verknüpfen sind



Mögliche Bereicherung (in underlay oder overlay) mit allerhand Karten, z.B. mit der Bodenkarte 1935

Es gibt interessante und vielversprechende Perspektiven. Für ein weiteres Entwicklungsprojekt Historisches GIS Ostfrieslands wird es sehr wichtig sein, am Ende dieser Pilot zu beurteilen, wie leicht die Preußische Landesaufnahme [Karten und Grundbücher] vektorisiert, digitalisiert und in einem System zusammengetragen werden kann. Selbstver-

ständlich muss dann auch kalkulieren werden, wie hoch die Kosten für solch ein Projekt sein werden. Ziel dieses Pilotprojektes ist es auch, diese Fragen zu beantworten.

Anmerkungen der Zuhörer:

Konzentration auf Städte? Ländlicher Raum sollte auch betrachtet werden, kulturhistorisch wertvoll.

Es gibt viele Perspektiven Daten zu verknüpfen (z.B. Kloster). Das Pilotprojekt beschäftigt sich im ersten Schritt mit der Stadt Leer um zu zeigen, welche Möglichkeiten HisGIS bietet. Natürlich ist die Erschließung eines größeren Gebietes möglich.

Es gibt bereits den Europäischen Städteatlas/ Deutschen Städteatlas/ Westfälischer Städteatlas. Es wäre vielleicht sinnvoll Kontakt aufzunehmen und den Kategorienkatalog abzustimmen. Damit die beide Systeme vergleichbar sind.

Analoge Systeme; Traditionen lassen sich nicht gut miteinander verbinden; Kriterien abzustimmen ist jedoch sinnvoll

Learning and working across the border

Präsentation von Maleen Knorr

Learning and working across the border

Maleen Knorr

Emsländische Landschaft e.V.



Bei dem Teilprojekt „Learning and working across the border“ handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt der Emsländischen Landschaft und des Emslandmuseums Lingen. Maleen Knorr, Leiterin des Projektes, ist Volkskundlerin und als Kulturmanagerin bei der Emsländischen Landschaft tätig. Dr. Andreas Einyck, ebenfalls Volkskundler, leitet das

Emslandmuseum Lingen. Beide Einrichtungen können auf Erfahrungen im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Einrichtungen in den Niederlanden zurückblicken.

Grenzen sind gleichermaßen trennendes als auch verbindendes Element zwischen zwei Ländern. Dienen Grenzen auf den ersten Blick der Abgrenzung und Kontrolle des Territoriums eines Staates, so stellen sie dennoch keine absolute Trennung dar. Grenzen sind unstetig. Sie können Jahrzehnte oder Jahrhunderte festliegen, zeigen aber in

ihrer Offen- oder Geschlossenheit und in dem Maße, wie die Menschen diese Grenzen überschreiten, eine große Diversität in Raum und Zeit. Die Grenze zwischen Nord- und Südkorea ist zum Beispiel seit langer Zeit hermetisch abgeriegelt, während die Grenze zwischen den Niederlanden und Deutschland heute nahezu völlig offen ist, jedoch während des ersten Weltkrieges geschlossen war.

Das Spannungsfeld zwischen begrenzten und grenzüberschreitendem macht Grenzen und die angrenzenden Gebiete zu einem interessanten Untersuchungsobjekt. Seit den 1990er beschäftigt sich die Forschung vermehrt mit den Themen „Grenzen“ und

Zur Bedeutung von Grenzen

Trennung – Verbindung

Grenzen und Grenzräume als Forschungsthema



„Grenzgebieten“. Grund hierfür sind drei wesentliche Vorgänge: Der Globalisierungsprozess, das Ende des Kalten Krieges und die Intensivierung der Europäischen Integration.

Das Projekt

Individuelle Grenz- und Migrationserfahrungen

Zeitlicher Schwerpunkt: 20 Jh. und aktuelle Situation

Grenzpendler und im Ausland Lebende



Kontakt zwischen Niederländern und Deutschen im Grenzgebiet hat es immer gegeben. Das Projekt „Leben und Arbeiten jenseits der Grenze“ nimmt individuelle Migrations- und Grenzerfahrungen in den Blick. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem 20. Jahrhundert und auf der aktuellen Situation von Studierenden und Arbeitnehmern, die auf der anderen

Seite der Grenze lernen oder arbeiten. Berücksichtigt werden sowohl Menschen, die zur Ausübung ihrer Berufes/ihres Studiums ihren Wohnsitz ins Nachbarland verlegt haben als auch Grenzpendler, die jeden Tag zwischen beiden Ländern pendeln.

Anhand der untersuchten Fallstudien und Fallbeispiele werden die mit dem Leben und Arbeiten jenseits der Grenze verbundenen Chancen und Risiken herausgestellt. Das Thema Sprache/Sprachbarriere soll dabei verstärkt in den Blickpunkt gestellt werden. Das Projekt soll die Aufmerksamkeit auf die Möglichkeiten des Arbeitens, des Wohnens und des Lebens jenseits der Grenze lenken.

Im Rahmen des Projektes werden weitere Personen und Institutionen einbezogen, die einzelne Themen bearbeiten. So können neue Mitstreiter für das Geschichtsnetzwerk gewonnen werden. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Dokumentation der Öffentlichkeit präsentiert und zur Verfügung gestellt.

Ziele

Chancen und Risiken

Sprache/Sprachbarriere

Möglichkeiten des Arbeitens und Studierens jenseits der Grenze

Präsentation: Broschüre, Tagung



Themenauswahl

Schmuggler & Zöllner



Eisenbahner



Fotos: Emslandmuseum Lingen



Schmuggler & Zöllner: Im 19. Jahrhundert entstand die Staatsgrenze zwischen Deutschland und den Niederlanden in ihrer bekannten Ausprägung als Zoll- und Wirtschaftsgrenze. Mit der Einführung der Warenzölle entstand als neue Einnahmequelle auch das Schmuggeln. Auch die Zöllner waren ein Berufszweig, der nicht nur an der Grenze, sondern letztlich auch von der Grenze lebte.

Eisenbahner: Eine besondere Gruppe der grenzüberschreitenden Arbeitskräfte waren die deutschen Arbeiter und Angestellten bei der 1866 eröffneten Eisenbahnlinie Almelo-Salzbergen. Diese Bahnlinie wurde seinerzeit von einer Holländischen Eisenbahngesellschaft auf deutschem Boden errichtet und von der Holländischen Staatsbahn betrieben. Auf den Bahnhöfen in Gildehaus, Bentheim, Schüttoorf und Salzbergen wie auch im grenzüberschreitenden Fahrdienst standen viele Eisenbahner mit deutschem Pass in Diensten der Holländischen Eisenbahn.

Dienstmädchen: Die Notzeit in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg trieb zigtausende junge Frauen aus Deutschland in die Niederlande, die sich im damals wirtschaftlich florierenden Nachbarland ihre Aussteuer verdienen wollten. Viele fanden eine Anstellung als Hausmädchen und kehrten nach ein, zwei Jahren mit harten Devisen in die Heimat zurück.

Textilarbeiter: Während des Ersten Weltkrieges, als in Deutschland mehr und mehr Arbeitskräfte fehlten, arbeiteten viele Niederländer in den Textilfabriken der Niedergrafschaft (z.B. Povel in Nordhorn). Sie ersetzen dort die zum Kriegsdienst eingezogenen deutschen Männer. Die dramatischen Auswirkungen der Kriegswirtschaft tri-

Themenauswahl

Dienstmädchen

Textilarbeiter

Flüchtlinge

Zwangsarbeiter



Fotos: Emslandmuseum Lingen



ben viele Niederländer 1916 zurück in ihre Heimat, aus der sie gegen Ende des Krieges, als die Löhne wieder stiegen, nach Nordhorn zurückkehrten.

Flüchtlinge: Während der Zeit des Nationalsozialismus flüchteten viele Juden aus Deutschland in die Niederlande. In den ersten Jahren machten viele von dort aus noch Geschäfte mit Deutschland oder riskierten sogar, hin und wieder in das Deutsche Reich einzureisen. Der unveröffentlichte, autobiografische Roman „Jooden, Mofpen en Kaaskoppen“ von Erich Gottschalk steht im Mittelpunkt dieses Themas.

Zwangsarbeiter in den Emslandlagern: Im Rahmen des sog. Nacht-und-Nebel-Erlasses des Deutschen Reiches 1941 wurden rund 7.000 des Widerstands verdächtige Personen aus den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Luxemburg und Nordwegen verhaftet und nach Deutschland gebracht und abgeurteilt. Das spurlose Verschwinden sollte der Abschreckung dienen. Auch in den Emslandlagern waren Nacht-und-Nebel-Gefangene aus den Niederlanden inhaftiert.

Zwangsarbeiter beim Bau der „Emsstellung“: Kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges wurden hunderte Niederländer von der Straße weg verhaftet, um im Emsland beim Bau der sogenannten "Emsstellung", einem System von Panzergräben westlich der Ems, zu helfen.

Themenauswahl

- Traktatbauern
- Städtepartnerschaften
- Bands



Traktatbauern: Traktatbauern sind diejenigen Landwirte entlang der Grenze zu den Niederlanden, deren Betriebe grenzdurchschnitten sind. Die Durchschneidung beruht auf den Beschlüssen des Wiener Kongresses 1815. Die Niederlande sicherte den damaligen Grenzbewohnern alle Rechte auf freien Zu-

gang und Nutzen ihrer Ländereien zu (Traktat von Meppen 1824). Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurde jedoch auf königlichen Beschluss deutsches Vermögen, das sich auf niederländischem Grund befand, beschlagnahmt. Im Laufe der 1950er Jahre wurden einige Ländereien wieder an ihre deutschen Besitzer zurückgegeben, andere Bauern wurden entschädigt oder umgesiedelt.

Städtepartnerschaften & Schulpartnerschaften: Seit den 60er Jahren entstanden aber zahlreiche zwischen deutschen und niederländischen Orten. Einige Beispiele sowie die daraus entstandenen Kontakte und Projekte sollen genauer untersucht werden.

Bands: Zu den wichtigen Boten der neuen Bundesrepublik in den Niederlanden wurden in den 1960er Jahren deutsche Beat- und Rockbands. Am Beispiel der Lingener „Les Copains“ und „Beat Kings“ untersuchen wir, wie sich junge Leute aus Deutschland und den Niederlanden durch die Rockmusik begegneten, was Bands dort an der Grenze erlebten und wie junge Nachkriegsdeutsche in den Niederlanden mit der Geschichte ihres Landes konfrontiert wurden.

Deutsche Studenten in den Niederlanden / Niederländische Studenten in Deutschland:

Den rund 2.000 niederländischen Studenten, die aktuell an einer deutschen Hochschule eingeschrieben sind, stehen rund 25.000 deutsche Studenten gegenüber, die in den Niederlanden studieren. Aktuell ist die Niederlande nach Österreich das zweitbeliebteste Ziel deutscher Auslandsstudenten. Durch Befragung deutscher Studenten aus dem EDR-Gebiet an den niederländischen Universitäten Emmen und Groningen wollen wir mehr über die Erfahrungen im Nachbarland hören.


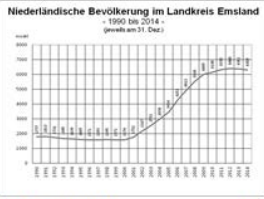
Deutsche Arbeitnehmer in den Niederlanden / Niederländische Arbeitnehmer in Deutschland – Grenzpendler:

Seit der Errichtung eines gemeinsamen europäischen Binnenmarktes und der Einführung der Personenfreizügigkeit im Jahr 1993 nutzen zahlreiche Niederländer und Deutsche die Möglichkeit, auf der anderen Seite der Grenze zu arbeiten. Etwa 33.000 Menschen aus Deutschland haben ihren Arbeitsplatz in den Niederlanden, rund 10.000 Niederländer pendeln zu ihrer Arbeit nach Deutschland (2007). Dabei nimmt die Anzahl der Grenzpendler in die Niederlande stetig zu, während die Anzahl der aus den Niederlanden pendelnden Personen abnimmt. Neben ökonomischen Gründen gibt es aber auch zahlreiche andere Gründe

Themenauswahl

Deutsche Studenten in den Niederlanden / Niederländische Studenten in Deutschland

Deutsche Arbeitnehmer in den Niederlanden / Niederländische Arbeitnehmer in Deutschland – Grenzpendler



für eine Jobannahme im Nachbarland: Persönliche Beziehungen, bessere Arbeitsbedingungen, größere Aufstiegschancen.

Mithilfe von Fragebögen und Interviews wollen wir mehr über die Gründe der Grenzpendler erfahren und uns mit Themen wie Sprachbarriere, Integration etc. beschäftigen.

Möglichkeiten der Partizipation

Unterstützung der Forschung

Bearbeitung eines Themas

Fragebogen / Interviews



Es ist sowohl für Privatpersonen als auch für Einrichtungen möglich, am Projekt „Learning and working across the border“ zu partizipieren. Forschungseinrichtungen wie Archive können das Projekt voranbringen, in dem sie Quellen und Unterlagen zu den verschiedenen Themen zur Verfügung stellen oder sich einem der Themen annehmen und einen Aufsatz für die Publikation verfassen. Des Weiteren können sich Menschen an das Projektteam wenden, die auf der anderen Seite der Grenze arbeiten oder studieren und die bereit sind, im Rahmen eines Interviews bzw. durch Ausfüllen eines Fragebogens Auskunft über ihre Erfahrungen zu geben. Ein Aufruf, der über die Presse veröffentlicht werden soll, dient ebenfalls der Gewinnung von Gewährspersonen.

Des Weiteren können sich Menschen an das Projektteam wenden, die auf der anderen Seite der Grenze arbeiten oder studieren und die bereit sind, im Rahmen eines Interviews bzw. durch Ausfüllen eines Fragebogens Auskunft über ihre Erfahrungen zu geben. Ein Aufruf, der über die Presse veröffentlicht werden soll, dient ebenfalls der Gewinnung von Gewährspersonen.

Anmerkungen der Zuhörer:

Auch in Leeuwarden gibt es viele deutsche Studenten.

Im Archiv sind Zwangsarbeiterausweise von „Grenzgängern“ vorhanden. Es wird Forschung über die Zwangsarbeiterwiedergutmachung betrieben.

Es gibt ein Landarbeitermuseum, das sich unter anderem mit der Mobilität der Landarbeiter und mit Fremdarbeitern aus den Niederlanden beschäftigt.

Das Projekt Arbeitsmarkt Nord hat Statistiken entwickelt.; Kerstin Kontny hat ihre Bachelorarbeit über das Thema „Überwindung der deutsch-niederländischen Grenze – Hindernisse und Lösungsansätze der Dienstleistungs- und Personalfreiheit am Beispiel der Ems Dollart Region“ geschrieben.

Gerade in Bezug auf die Dienstmädchen wäre es gut einen Bürgeraufruf zu starten, vor allem die um auch Laien auf das Projekt und die geplante Publikation aufmerksam zu machen.

In Emden waren 3.500 Zwangsarbeiter aus den Niederlanden. Im Stadtarchiv sind viele Dokumente über das Thema vorhanden.

Digitalisierung Altfriesische Rechtsquellen

Präsentation von Dr. Han Nijdam

Digitalisierung Altfriesische

Rechtsquellen (FA)

Dr. Han Nijdam
Fryske Akademy, Leeuwarden



Das Recht ist der am besten dokumentierte Bereich der mittelalterlichen Gesellschaft und bietet dadurch die Möglichkeit die historischen Beziehungen und Verbindungen im EDR-Gebiet zu untersuchen. Dieses Unterprojekt konzentriert sich auf das einflussreiche altfriesische Recht, dass die Küstenregionen zwischen den Flüssen Vlie und Weser umfasst. Dieses Gebiet beinhaltet die heutigen Provinzen Friesland und Groningen, sowie die deutsche Region Ostfriesland. In den Provinzen Groningen, Drente und Friesland sind unabhängig voneinander, digitale Infrastrukturen für das Studieren der Rechtstexte entwickelt worden. Es soll untersucht werden, wie altfriesische Rechtstexte aus deutschen Archiven in dieses System integriert werden können und es somit ausgeweitet werden kann. Ein Workshop mit verschiedenen Experten soll dazu beitragen eine Agenda für die Forschung und die Musealisierung dieses wichtigen Themas zu gestalten. Die Verantwortung für dieses Unterprojekt wird Han Nijdam von der Fryske Akademy tragen.

Friesland in den Jahren 1100 bis 1500 umfasst das Gebiet, zu dem heute Westfriesland (die niederländische Provinz Friesland), die Provinz Groningen und Ostfriesland gehören. Da dieses Gebiet ab dem 11. Jhd. autonom war, entstanden in den Jahren 1100-1500 ein wachsendes Korpus von friesischen

Rechtstexten. Die ältesten Texte sind auf das 11. Jhd. zu datieren. Doch bis letztes Jahr hatten wir nur ein Handschriftfragment aus ca. 1200 und die handschriftliche

Altfriesisches Recht: ca. 1100 – 1500



Überlieferung fing erst Ende des 13. Jhd. an. Letztes Jahr tauchte jedoch ein Fragment mit eine paar altfriesischen Wörtern auf, das auf 1100-1125 datiert werden kann. Dadurch wurde es wahrscheinlicher, dass die alten Rechtstexte bereits ab dieser Periode aufgeschrieben wurden.

Kurze Geschichte der Altfrisistik

- Karl von Richthofen (1840) *Friesische Rechtsquellen, Altfrisisches Wörterbuch*
- P. Sipma, 1927, *Oudfriesche Oorkonden. Oudfriesche Taalen Rechtsbronnen I* (Reihe: 1927-1977)
- W.J. Buma und W. Ebel 1963, *Das Rüstringer Recht. Altfrisische Rechtsquellen I* (Reihe: 1963-1977)
- Was fehlt seit von Richthofen: *die Niederdeutsche Übersetzungen des Afr. Rechts*



Die seriöse Erforschung des Altfrisischen und der altfriesischen Rechtstexte hat mit Karl van Richthofen (1811-1888) begonnen. Im Jahr 1840 ließ er eine monumentale Edition von friesischen Rechtsquellen, in Begleitung eines altfriesischen Wörterbuches, erscheinen. In der Ausgabe von von Richthofen findet man nicht nur friesischsprachige

Rechtstexte. Ab ca. 1400 wurde die friesische Sprache durch das Niederdeutsche in den Groninger Ommenlanden und in Ostfriesland verdrängt. Das friesische Recht galt hingegen noch. Deshalb entstanden in diesen Gebieten niederdeutsche Übersetzungen der friesischen Rechtstexten. Als der Schwerpunkt der Erforschung des Altfrisischen zu Beginn des 20. Jhd. in die Niederlande verschob, wo die Editionsreihen *Altfrisische Sprach- und Rechtsquellen* (1927-1977) und die *Altfrisischen Rechtsquellen* (1963-1977) entstanden, bekamen diese niederdeutschen Texte weniger Aufmerksamkeit. In diesen Reihen werden selbst die niederdeutschen Handschriften mit friesischem Recht kaum beachtet. Noch schlimmer, in den Reihen Altfrisische Rechtsquellen wurden selbst die niederdeutschen Texte, die in einige altfriesischen Handschriften zu finden sind, weggelassen.

Das niederdeutsche Korpus mit friesischen Rechtstexten verdient es deshalb wieder integral in das altfriesische Korpus aufgenommen zu werden. In der vergangenen Jahrzehnten hat sich eine Hand voll Forscher mit diesem Korpus beschäftigt. Zu den

Das niederdeutsche Korpus

- Ca. 150 Handschriften aus den Ommenlanden, Emsingo, Rüstringen
- Kaum studiert, mit Ausnahme von: Alma, Gerbenzon, Meijering, Johnston, Sytsema
- Projekt: H. Meijering und H. Nijdam (ed.), *Ommelander handschriften als spiegel van de Oudfriesche rechtsliteratuur* (2016)



Forschern gehören Redmer Alma, Pieter Gerbenzon, Henk Meijering und dessen Promoventen Tom Johnston und Johanneke Sytsema. Momentan runden Henk Meijering und Han Nijdam ein Editionsprojekt, in dem die Westerlauwerssche Rechtstexte, die in den Groninger Ommelanden rezipiert und übersetzt ausgegeben wurden, ab.

Infrastruktur

- Taaldatabank van het Fries / Database of Old Frisian: Sprachdatenbank des ganzen Friesischen (ca. 1100-heute). Noch (zu) stark auf sprachliche Analyse ausgerichtet.
- <http://tdb.fryske-akademy.eu/tdb/>
- Cartago: In Cartago werden im Prinzip alle archivalischen Quellen bis 1601 mit Bezug auf die niederländischen Provinzen Groningen und Drenthe und das deutsche Ostfriesland erschlossen
- <http://www.cartago.nl/de/>



Im Rahmen des EDR-Projektes werden eine Anzahl an Zielen verfolgt. Erstens wurde das Project aufgegriffen um alle altfriesischen Rechtstexte zu digitalisieren und in die bereits bestehende Sprachdatendank des Friesischen der Fryske Akademy einzufügen. Zweitens soll das niederdeutsche Korpus wieder in die Datenbank von altfriesischen Texten,

die einen Teil der Sprachdatenbank des Friesischen ausmacht, integriert werden. Drittens soll untersucht werden inwieweit, das altfriesische/ niederdeutsche Korpus am besten durch einen Zusammenarbeitsverband zwischen der Sprachdatenbank des Friesischen und Cartago, dem digitalen Urkundenbuch für Groningen, Drente und Ostfriesland, erschlossen werden kann. Dieses Vorhaben hat ebenfalls die Ausbreitung von Cartago auf die Provinz Friesland als Ziel. Dadurch wird Cartago das Urkundenbuch des gesamten mittelalterlichen friesischen Gebiet.

Durch dieses Teilprojekt wird eine starke digitale Infrastruktur geschaffen. Hierbei geht es nicht nur um die sprachliche Analyse, sondern vor allem um die inhaltliche Erschließung eines interessanten Korpus. Er verbinden zudem die friesischen und niederdeutschen Rechtsquellen. Mit diesem Projekt kann an das Netzwerk „Voices of Law angeknüpft werden.

Horizonte

- Starke digitale Infrastruktur
- Inhaltliche Erschließung eines sehr interessanten Korpus
- Friesische und Niederdeutsche Rechtsquellen wieder verbunden
- Anknüpfung am Netzwerk 'Voices of Law'



Ein großer Dank gilt den Mitarbeitern des Heimatmuseums Leer, insbesondere Burghardt Sonnenburg. Sie haben für die passenden Räumlichkeiten und das leibliche Wohl der Teilnehmer gesorgt. Vielen Dank dafür!

ⁱ Anwesenheitsliste

Name/Naam	Organisation/Organisatie
Drs. Redmer Alma	Drents Archief
Ansgar Becker	Emsland Moormuseum
Eildert Duijff	Provincie Fryslân Kultuer & Mienskip
Dr. Andreas Eiyneck	Emslandmuseum Lingen
Dr. Michael Hermann	NLA Aurich
Prof. Dr. Holger Höge	Uni Oldenburg
Dr. Wolfgang Jahn	Ostfriesisches Landesmuseum Emden
Maleen Knorr	Emsländische Landschaft
Dr. Sonja König	Ostfriesische Landschaft
Kerstin Kontny	IHK Ostfriesland & Papenburg
Rico Mecklenburg	Ostfriesische Landschaft
Uta Mense	Land der Entdeckungen
Prof. Dr. Hans Mol	Fryske Akademy
Dr. Marijn Molema	Fryske Akademy
Dr. Han Nijdam	Fryske Akademy
Dr. Richard Paping	RuG
Dr. Heiner Schüpp	Kreisarchiv Meppen
Pia Stienen	NL-D-Studien, WWU Münster
Arno Ulrichs	IHK Ostfriesland & Papenburg
Dr. Jörgen Welp	Oldenburgische Landschaft
Hermann Wessels	Ems Dollart Region
Dr. Paul Weißels	Ostfriesische Landschaft